

Grußwort
von
Landrat Franz Meyer
Bezirksvorsitzender des Bayer. Landkreistages

anl. des Tages der Heimat
am 8. Oktober 2017
im Rathaus Passau, Großer Rathaussaal, 14 Uhr



- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Anrede

Leben wir in einer besonders bewegten Zeit voller Konflikte und Krisen?

Oder müssen wir mit Blick auf die Jahrhunderte erkennen, dass im Zusammenleben der Menschen das friedliche Miteinander auf diesem Globus noch nie der Standardfall war?

Was ist der Standardfall? Sicherlich nicht unsere historisch lange Friedenszeit in Mitteleuropa. Und sicherlich nicht ein europäisches Zeitalter, das trotz aller Probleme den Menschen mehr Frieden und Wohlstand gebracht hat, als je eine Epoche zuvor.

Menschenrechte zu respektieren, eine sichere Heimat zu schaffen und dort für Verständigung zu sorgen, wo Spaltung und Missachtung drohen:

Das ist der Auftrag an uns Europäer – und wo wäre er besser zu formulieren als in der Europastadt Passau, im Dreiländereck zu Böhmen und Österreich, in einem uralten Kulturland an Donau und Inn.

Menschenrechte, Heimat und Verständigung - seit sechs Jahrzehnten stehen die Heimatvertriebenen für diese Werte. Aus Überzeugung, aus vollem Herzen!

Was ist Heimat? Eine Frage mit vielen Facetten. Und eine Frage, die viele von Ihnen wohl bestens beantworten können.

Die Heimat Ihrer Herkunft und die Heimat Ihrer Gegenwart lassen Sie auf besondere Weise spüren, was dieser Begriff bedeutet.

Heimat ist viel mehr als nur eine geographische Lage.

Heimat umfasst Sprache, Geschichte, Sitten, Brauchtum, Kultur und örtliche Besonderheiten. Heimat prägt und verleiht Identität.

Heimatliebe verleiht Kraft, Halt und Orientierung.

Heimat ist das emotionale Band, das die Menschen zusammenhält und vereint. Heimat ist, wo man nicht zu erklären braucht, wer man ist.

Zum „Tag der Heimat 2017“ überbringe ich Ihnen die besten Grüße des Landkreises Passau. Ich bin auch aus persönlicher Verbundenheit heute gerne hier bei Ihnen.

Heimat verlieren, Heimat suchen, Heimat gewinnen - es war gewiss nicht leicht, seinen Lebensfaden wieder neu festzumachen. Und es fällt besonders schwer, wenn diese Lebensänderung nicht aus freiem Entschluss erfolgte, sondern brutal aufgezwungen wurde.

Die Vertriebenen und ihre Nachkommen erinnern heute in ganz Deutschland an ihre alte Heimat, an ihr Schicksal von Flucht und Vertreibung, aber auch daran, wie sie dieses Schicksal gemeistert und eine neue, eine zweite Heimat gefunden haben.

Die Vertriebenen, die Haus und Hof verlassen mussten und alles verloren haben, was ihr bisheriges Leben ausmachte, sie haben nicht aufgegeben.

Sie haben sich eine neue Existenz aufgebaut; sie haben Fuß gefasst an den Orten, in die es sie verschlagen hat.

Sie haben sich integriert und wurden integriert. Sie haben dieses Land mit aufgebaut und mit geprägt. Sie haben auch unserem Passauer Land viel gegeben. Der Ausdruck vom „vierten Volksstamm“ kommt nicht von ungefähr, denn längst sind sie mit uns fest verwurzelt.

Anrede

Ihre Aufbauleistung ist eine Lebensleistung, der wir viel vom dem verdanken, was unseren Landkreis heute ausmacht.

Und das meine ich in wirtschaftlicher Hinsicht, besonders aber weit darüber hinaus: Ihr Beitrag zur kulturellen Identität und auch zum kulturellen Reichtum unserer Heimat ist unschätzbar.

Gerade hier im Passauer Land mit seiner Grenznähe zu Böhmen wird dies auf vielfältige Weise deutlich.

Besonders erfreulich ist dabei, dass dieses emotionale Band auch die Jüngeren mit einschließt. Damit haben Sie, verehrte Damen und Herren, ihr Heimatbekenntnis, mit allem was dazugehört, weitergeben an die nächste Generation.

Und dies ist auch notwendig, damit ihre Heimatliebe und ihr Vertreibungsschicksal nicht dem Vergessen anheimfällt.

Dass daraus der feste Blick nach vorne erwachsen kann, haben Sie bewiesen. Mit Ihrer Zuversicht und Ihrem Gottvertrauen und der Bereitschaft, auf einander zu zugehen, sind Sie Vorbilder.

Das Handeln der Heimatvertriebenen ist geprägt von europäischem Geist. Sie wollen ein Miteinander in Europa, das von Wahrheit und Gerechtigkeit geprägt ist.

Hierzu dürfen wir aber unsere Geschichte nicht ausblenden, sondern müssen unsere Vergangenheit mit Flucht und Vertreibung vorurteilsfrei aufarbeiten.

Sie alle sind dabei die besten Brückenbauer. Denn Sie tragen beides in sich: Die Heimat ihrer Herkunft und die Heimat der Gegenwart.

Und als Verfechter von Menschenrechten und Verständigung leisten sie einen unschätzbaren Dienst:

Sie geben dieser Heimat eine Zukunft!